

Halle'sches Tageblatt.



Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis

für die vierspaltige Corpuß-

Seite oder deren Raum 15 Pf.

Reclamen

vor dem Tagesanfange der drei-

spaltigen Corpußseite oder deren

Raum 40 Pf.

Nr. 95.

Donnerstag, den 22. April 1886.

87. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Achtung von Waagen durch das Messungsamt zu Halle a. S.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 21. Januar d. J. (Stück 8 Nr. 203) bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß der Herr Minister für Handel und Gewerbe unterm 5. d. Mts. (2847) bestimmt hat, daß künftig auch das Messungsamt zu Halle a. S. zur Achtung von Waagen jeder Größe beauftragt sein soll. Merseburg, den 17. März 1886.

Der königliche Regierungs-Präsident.
v. Dieß.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für das Grundstück 651/1 a b c Nr. 36 eine neue Bauaufsichtlinie festgesetzt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesefsammlung pr 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Bau-Polizei-Registatur, Zimmer Nr. 15 des Polizei-Verwaltungsgebäudes, zur Einsicht anliegt und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Bauaufsichtlinie innerhalb einer präfixirten Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.
Halle a. S., den 20. April 1886.

Der Magistrat.

Der gegen den Gärtner **Erdmann Weller** aus Seidenroda, zuletzt in Halle a. S. unterm 5. April d. J. erlassene Sterbefrei ist erledigt.
Halle a. S., den 17. April 1886.

Der königl. Erste Staatsanwalt.
von Merx.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 21. April.

Die Situation zu Osnern.

Nicht sowohl weil die stierliche Stille den politischen Stoff erheblich eingeschränkt, als weil das Osterfest den Beginn des natürlichen Jahres bildet, ist ein Ueberblick über die politische Lage am Plage. In den vierzig Jahren man Abrechnung zu halten über das, was das abgelaufene Jahr dem Privatmann wie der Gesamtmitglied gebracht hat, und in Betreff des neuen Jahres gibt es allenfalls Wünsche und Prophezeiungen. Ganz anders liegen die Dinge zu Osnern. Der Landmann, der das Aufrechterhalten seiner Besitzung, um mit Wutze die aufsteigende Natur in einer etwas weiteren Umgebung zu prüfen, hat bereits einen gewissen Anhalt für die Schätzung, die er mit Bedacht oder unwillkürlich im Geiste vornimmt. Gar mancher Zwischenfall kann noch den Diertertalk über den Hausen werfen und wird ihn sicherlich noch wesentlich modifizieren, aber kalkulierbar wird doch und zwar auf Grund des Materials, das bis durch einen Zauberschlag aufgefunden ist. Der Politiker, der Umschau hält, hat auch bereits eine gewisse Basis für seine Betrachtungen über den etwaigen Verlauf des Jahres, die Entwicklung, welche die Dinge in den ersten drei Monaten des Jahres genommen.

In Deutschland könnte, müßte man der nächsten Zukunft mit den rosigsten Hoffnungen entgegensehen. Wird ja doch der von allen ihr Vaterland liebenden Parteien ersehnte Frieden nach fünfzehnjährigen Kämpfe endlich seinen Einzug halten, und das deutsche Reich, soweit dies in einem Fünfhundertzweihundertjährigen Reich überhaupt möglich ist, zum ersten Male seit seiner Begründung inneren Frieden kennen lernen. Denn wer auch noch so unzufrieden ist mit der Form, in welcher die Kurie die Angelegenheit zugestanden hat, sagt sich doch, daß in der ersten Zeit der heil. Stuhl jedenfalls dem Staate nicht Anlaß zu Ausstellungen geben wird, daß in der nächsten Zeit also der Friede, selbst wenn seine Basis eine unzulässige bleibt, seinen Segen verbreiten wird. Kirche und Staat werden den Himmelsmonat ihrer Konventionen feiern. Aber, wie der jüngst verlorene Scheffel singt: „Es ist im Leben häufig eingezeichnet, daß bei den Rosen gleich die Dornen sehn.“ Neben den Friedensrosen fehlen auch nicht die Dornen der Sorge. Die Eile und Energie, mit

welcher Fürst Bismarck zum Friedensschluß drängte, ob schon ihm eine Gegenoffensive nur gemacht wurde, die selbst von dem friedliebenden Miquel als ganz unzureichend bezeichnet wurde, legen den Gedanken nahe, daß Fürst Bismarck, der ja trotz nicht der Mann ist, sich nach Canossa zu drängen, seine guten Gründe für seinen Wunsch nach Frieden um jeden Preis gehabt habe.

Ob schwere äußere Konflikte in Sicht sind, in denen wir wieder sein müssen ein Volk von Vridern? In Frankreich, wo in letzter Zeit der Chauvinismus viel schändliches Zeug geschwätzt und geschrieben hat, ergibt sich mehr und mehr, daß nicht bloß seine abnormen Maulhelden, sondern seine maßgebenden Männer an alles Andere eher, als an einen Bericht auf die Wiedererlangung Elsaß-Lothringens denken. Werken, wie „Avant la bataille“ gegenüber („Avant la bataille“ hat nämlich den offen ausgesprochenen Zweck zum Kriege gegen Deutschland anzustacheln und sein Autor hat aus offiziell en Quellen geschöpft) muß notwendig auch in Deutschland der Gebante anhaften, ob es nicht besser wäre, den doch unermesslichen Zusammenstoß lieber zu einer Zeit stattfinden zu lassen, da Frankreich noch nicht hinreichend erstarbt und Deutschlands Prestige ein so großes ist, wie jetzt unter Kaiser Wilhelm, Bismarck und Wolke. — Man wünscht in Deutschland den Krieg nicht, aber eine ganze Kette von kleineren und größeren Vorfällen hat bewirkt, daß gerade in letzter Zeit die Möglichkeit eines solchen diskutirt wurde, und da drängt sich einem die Sorge auf, ob der Friede mit Rom nicht irgendwie im Zusammenhang steht mit einem aufgedrängten oder, weil doch unermesslich, von uns zu provozirenden Kriege mit Frankreich.

Wendet der Deutsche seinen Blick über sein und seines interessanten Nachbarland hinaus, so wird er auch nicht die Tröstlichen finden. In dem einen Nachbarlande, Rußland, regt sich der Nihilismus wieder, im belgischen Nachbarlande, wiewohl leichter es noch immer und kann jeden Tag ein neues Ungeheuer heraufziehen. Aus Italien bedroht uns die Cholera und unter intimer österreichisch-ungarischer Alltätter verbittert uns das Leben mit seiner antideutschen Nationalitätspolitik. Im Orient ist zwar eine brennende Frage glücklich beantwortet worden, aber Fürst Alexander ist jedenfalls nicht ganz zufrieden mit der Antwort und Griechenland beharrt bei seiner Politik des Tropes dem vereinigten Europa gegenüber, einer Politik, die lächerlich wäre, wenn man im Orient nur irgend etwas lächerlich finden und sich dabei beruhigen dürfte. Auch das sonst so solide und gefestete Britenreich bietet keine aufsteigenden Aussichten. Welches auch das Schicksal der russischen Reformvorläufe Gladstones sein mag, ihre Folgen werden traurig und bunt genug sein. Wird die Homerale-Will angenommen, dann beginnt eine Periode von Reibereien zwischen den auf Trennung von England hinarbeitenden Iren und den mißtrauischen Briten. Wird die Vorlage aber, was aller Wahrscheinlichkeit nach der Fall sein wird, abgelehnt, dann beginnt derjenige Dynamitkrieg gegen England mit verstärkter Gewalt von Neuem.

Und was ist das Gesamtresultat dieses Auslugs? Der politische Horizont ist überall mit Wolken bedeckt. Sie können ruhig vorbeiziehen; leichte Niedererschläge mag es geben; sie können sich auch zusammenballen und ein fürchterliches Unwetter kann die Folge davon sein. Mehr als der österreichische Finanzminister im Laufe der Budgetdebatte in diesen Tagen gesagt hat, kann mit gutem Gewissen Niemand sagen und vielleicht dürfte man nicht einmal so viel sagen: Es sei Sicherheit vorhanden, daß alle maßgebenden europäischen Mächte den Frieden erhalten wollen; auf weiter hinaus könne Niemand eine größere Bürgschaft bieten. — Hoffen wir, daß der Landmann seine Saaten reichlich geegnet wird einheimen können, ungeachtet von den feindlichen Elementen und den Zweifeltigkeiten der Menschen.

* Aus Berlin gehen der „Magdeb. Jtg.“ Mittheilungen zu, wonach der Kaiser nicht nach Wiesbaden reisen wird, sondern vorläufig in Berlin zu bleiben und dann — etwa Mitte Mai — nach Babelsberg überzusiedeln gedenkt. Eine Reise nach Gmünd und Gastein wäre auch in diesem Jahre als selbstverständlich anzusehen, wenn nichts Besondere sich in den Weg stellt. Der Artikel fährt dann weiter fort: Wir wollen nur wünschen, daß nicht etwa die politischen Verhältnisse bis dahin, wo die Reise angetreten zu werden pflegt, eine solche Gestalt angenommen haben, die ein Hinderniß bilden würde. Seitdem der Reichstanzler vor Kurzem auf drohende Verwicklungen hindeutete, haben sich dem Anzeichen nach dieselben, statt zurückzutreten, eher noch verschärft. Die bulgarische Frage hat ebenfalls eine sehr ernste Spannung erfahren, und nur das in Europa allgemein empfundene

Friedensbedürfniß läßt noch auf eine völlig friedliche Lösung hoffen. Sollte aber Rußland wirklich, wie in, wie es scheint, nicht überl unterrichteten Korrespondenzen aus Petersburg angekündigt wird, zu einer Okkupation Bulgariens schreiten, so würde es kaum möglich sein, daß ein Konflikt von nicht absehendem Umfange und von unheilvoller Wirkung vermieden werde. Daß die deutsche Politik, ihrer seit einer nun schon langen Reihe von Jahren unerblichlich im Auge behaltene Aufgabe treu, alles Mögliche zu thun bemüht ist, um Europa die Segnungen des Friedens zu erhalten, daran wird gewiß Niemand zweifeln.

Dagegen wird aus Jüda, 19. April, der „Nat. Jtg.“ geschrieben: „Nachdem Bischof Skopp am Samstag aus Berlin hierher zurückgekehrt war, brachte ihm der gestrige Tag eine Reihe von Ovationen zur Begrüßung und Dankagung für seine Wirksamkeit im Herrenhause zur „Verbefferung des freundschaftlichen Friedens“. Zu diesem Behufe hatten sich bei ihm eingefunden das Domkapitel, eine Bürgerdeputation und eine solche des Magistrats. Der Bischof erklärte, daß er hoffnungsvoll der weiteren Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen entgegengehe und daß er dem Gedanken, daß Fürst Bismarck wegen „dunkler Punkte“ am politischen Horizont den Frieden mit der Kirche erstrebe, nicht zustimmen könne; vielmehr hege Fürst Bismarck ein Friedensbedürfniß ohne Hintergedanken und man müsse demselben Rechnung tragen.“

* Montag Nachmittag fand im Auswärtigen Amt unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Grafen von Bismarck eine Versammlung der hier beglaubigten Vertreter der Signatur-Mächte der Londoner Konferenz statt, um in Gemäßheit des Art. 38 der General-Acte der Berliner Konferenz ein Protokoll über die erfolgte Unterzeichnung der eingegangenen Ratifikations-Urkunden aufzunehmen. Nach Mittheilung des Vorsitzenden haben sämtliche Mächte, welche an der Konferenz Theil genommen haben, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten, die General-Acte ratifizirt. Anlaß des sonst üblichen Austausches der Ratifikationsurkunden ist die Bestimmung getroffen, daß die Ratifikationen aller Mächte in den Archiven der Reichsregierung aufbewahrt bleiben.

* Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Bundesraths steht wieder der Reichstagsbeschlus über die Zuckersteuer; doch ist es fraglich, ob der Bundesrath bereits heute dazu Stellung nehmen wird. Auch wird eine Mittheilung über die „Stannvorkleiner“ Vorlage erwartet.

* Von der Petitions-Kommission des Reichstags ist noch nachträglich ein Bericht über eine Petition, betreffend Anrottung des Duellwesens erdient. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung, weil die Petition keinerlei Material zur Regelung der schwerwiegenden, das Duellwesen betreffenden Frage bietet, insbesondere soweit es sich um Abänderung des Strafrechtsbuchs handelt. Aus den Verhandlungen ist eine Anfrage an die Regierung von Interesse, „ob der Bundesrath über die Organe der Reichsregierung bereit ist der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes beschäftigt sein, welcher Abänderungen der Bestimmungen des Strafrechtsbuchs über den Zweikampf bezweckt, beziehungsweise ob neuer Fälle von Duellen nicht Veranlassung geboten hätten, diese Frage in Erwägung zu ziehen“. Darauf gab ein Regierungskommissar die Auskunft, daß eine speziell die strafrechtlichen Bestimmungen über den Zweikampf betreffende Gesetzesvorlage derzeit nicht in Vorbereitung sei; im Uebrigen aber würden im Hinblick auf eine eventuelle künftige allgemeine Revision des Strafrechtsbuchs im Reichs-Zustizamt alle Vorfälle mit Aufmerksamkeit verfolgt, welche für eine solche Revision Material zu bieten geeignet seien.“

* In Berlin wird eine ständige perthische Gesandtschaft errichtet. Zum Gesandten wurde ernannt Mathias Aga Khan, der sich bereits auf dem Wege nach Berlin befindet.

* Auf der Balkanhalbinsel drängen die Dinge zur Entscheidung. Die Türkei befindet sich in einer unangenehmen Lage. Sie ist bei ihrer finanziell unglückseligen Situation gezwungen, eine Armee aus den Weinen zu halten, um dem energielustigen Griechen entgegenzutreten zu können, wenn es diesen beliebt, in türkisches Gebiet einzufallen. Die Türkei kann das schwerlich noch lange aushalten; es heißt also: Biegen oder Brechen. Wie berichtet wird, hat die Florie die Großmächte um das Mandat ersucht, Griechenland aufzufordern, binnen vierzehn Tagen abzutreten,

Bitte an unsere evangelischen Mitbürger!

Am 26. und 27. Mai d. J. wird der **sechste landeskirchliche Vereinstag** der Evangelischen Vereine in den östlichen Provinzen in Halle zusammengetreten, und es werden hierzu Gäste aus allen Theilen der evangelischen Landeskirche erwartet, welchen wir gütliche Aufnahme in unserer Stadt anbieten möchten. Indem wir bemerken, daß das Programm dieser Versammlung noch besonders bekannt gemacht werden wird und daß Zuhörerarten zu den beiden öffentlichen Versammlungen zur Ausgabe gelangen werden, bitten wir unsere evangelischen Mitbürger herzlichst und ergebenst, uns durch Aneinanderung einer Wohnung für die 2-3 Tage der Festversammlung in den Stand zu setzen, auswärtigen Fremden ein Quartier anbieten zu können. Weitere Ansprüche an die Gastfreundschaft als ein Gastzimmer werden nicht erhoben.

Wer die Güte haben will, einen oder mehrere Gäste für die Tage vom 25. bis 27. Mai bei sich aufzunehmen, wolle dies einem der Unterzeichneten freundlich mittheilen. Wir hoffen, vor dem gastfreundlichen Sinne Halle's keine Fehltritte gethan zu haben.

Das Lokalecomité.

- Albers, Domprediger. Bethke, Banquier. D. Benschlag, Prof. Dr. Boretius, Prof. Colla, Fabrikant u. Stadtvorsteher. Drechsler, Kaufmann. Dr. Dümmler, Professor. Ernst, Stadtrath. D. Förster, Superint. Fabel, Stadtrath. Grunewald, Diakon. D. Gering, Prof. Dr. Geyersberg, Prof. D. Jacobi, Kaufmann. D. Jacobi, Confist. Rath. Prof. J. Jenschich, Fabrikbesitzer. Jordan, Stadtrath. Dr. Keil, Geh. Rath. Prof. Knibbe, Landgerichtsrath. D. Köhlin, Conf. Rath. Prof. Marcks, Schuldirector. Dr. Miesemann, Director, Prof. Nietschmann, Diakon. Böge, Uhrmacher. D. Nisch, Prof. Sauer, Oberprediger. Dr. Schlotmann, Prof. D. Schaber, Universitäts-Secratar. Geh. Rath. Dr. Schum, Prof. Dr. Stadelmann, Landesökonomischer. Steger, Rektor. Strien, Verlagsbuchhändler. S. Simon, Rentier, Stadtverordneter. Dr. Luger, Prof. Urtel, Superint. v. Wof, Geh. Reg. Rath. Wächter, Baumeister. Dr. Wohlrahe, Rektor. Dr. Weber, Geh. Medizinalrath. Zade, Amtsgerichtsrath.

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).
Direction: F. Gluth.

Nächste Vorstellung

Sonntag den 25. April.

Gastspiel der Frau Anna Schramm.

Alles Nähere die Tageszettel.

Billet-Vorbestellungen: gr. Schlamm 4.

Trauerhüte
von 3-25 Mk.
Rud. Sachs & Co.
Hoflieferanten,
gr. Ulrichstr. 55.

Amerikanische Glanz-Stärke

von Fritz Schulz jun.,
Leipzig, ist wegen hervorragender Güte und Billigkeit Jedem zu empfehlen. Uebersall vorrätig. à Packet 20 Pf.

Spazierstöcke,
neueste Muster, empfiehlt billigst
Ernst Karras jun.,
Markt 25, Waagegebäude.

Turnerschuhe
neuester Art
sind in jeder Größe auf Lager.
R. Ranzenhofer,
Poststraße 9.

Zur Festbäckerei
empfehlen besten ausgelassenen
Rindereientalg.
Königl. Hoflieferant,
W. Nietsch, Leipzigstr. 75.
H. Wagnburger Saierföhl
empfehlen
gr. Ulrichstraße 27, W. Assmann.

Ochsenfleisch,
Prima-Qualität, à Pfd. 50 und
65 s, ff. gewiegtes 60 s, empf.
Töpferplan 2.

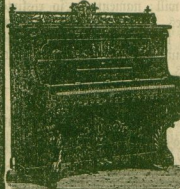
Grude-Coak,
hochfeine Marke, empfiehlt
Hugo Messing,
Georgstraße 6.

Große Auswahl
neuer u. gebrauchter Möbel,
hochfeine französische Bettstellen mit roth-
lein Federmatrasen, Plüschgarnituren
in mehr. Farben, 4 Stüd Aufbaum- und
Mahagoni-Truhen-Spiegel, 1 Cy-
linderbureau, Canapés, Sofas, neue
Bettstellen mit Federmatrasen à 24 Mk.
Haupthbedingung ist in meinem Geschäfte,
daß jeder Käufer, der billig kaufen will,
nicht zu viel bietet.

Lindenstraße 7.

JULIUS BLÜTHNER,
Königl. Sächs. Hof-  Pianoforte - Fabrik.

Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.



- 1865 l. Preis . . . Merseburg.
- 1867 l. Preis . . . Paris.
(für Norddeutschland)
- 1867 l. Preis . . . Chemnitz.
- 1870 l. Preis . . . Cassel.
- 1873 l. Preis . . . Wien.
(Ehrendiplom)
- 1876 l. Preis . . . Philadelphia.
- 1878 l. Preis . . . Puebla.

- 1880 l. Preis (Flügel) Sydney.
- 1880 l. Preis (Piano) Sydney.
- 1881 l. Preis (Flügel) Melbourne.
- 1881 l. Preis (Piano) Melbourne.
- 1883 l. Preis (Flügel) Amsterdam.
(Ehrendiplom)
- 1883 l. Preis (Piano) Amsterdam
(Ehrendiplom)



Magazin in Halle a. S.: Gr. Ulrichstrasse 22.
Lager von Harmoniums bester Qualität.
Pianoforte-Reparatur-Anstalt.

UNION-STÄRKE
Prima Reis-Stärke in vorzüglichster Qualität
und von garantirter Reinheit

aus der Stärke-Fabrik „Union.“ von W. Rickmers & Co.,
Hannöv. Münden.

Zu allen Zwecken, besonders zur Wäsche und für die Küche gleich vorthellhaft zu gebrauchen.
Man verlange ausdrücklich „Union-Stärke“ und achte auf obiges Fabrikzeichen: die Flagge.

In sämtlichen gangbaren Packungen in allen besseren Kolonial- u. Materialwaren-Geschäften käuflich.

Allgemeiner Spar- und Vorschuß-Verein zu Halle a. S.

Eingetragene Genossenschaft.

Bilanz pro ultimo März 1886.

Activa.	Bilanz pro ultimo März 1886.	Passiva.	
Cassa-Conto	70707/38	Kapital-Conto	320190
Wechsel-Conto	300319/88	Reservefonds-Conto	50770/68
Effekten-Conto	10155/60	Darlehns-Conto „A“	708796
Debitoren-Conto	1042357/56	6 monatliche Kündigung Darlehns-Conto „B“	75925
Diverse Debitoren	29711/39	3 monatliche Kündigung Darlehns-Conto „C“	274449/50
	1453251/81	Diverse Creditoren	23120/63
			1453251/81

Hallesche Waisenstiftung.
Ordentliche Generalversammlung

Mittwoch den 28. April Abends 8 Uhr im Saale der „Halloria“.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht;
2. Rechnungslegung;
3. Wahl der Revisoren;
4. Vorstands Wahl;
5. Künftige Vereins thätigkeit.

Der Vorstand.

Arabischer Wanzentod
in Floschen à 50 s, wirkt schnell u. sicher.
Nur echt bei **M. Waltsgröb.**

Auction.
Donnerstag 2 Uhr soll Moritzkirch-
hof 9 Auf u. Brennholz, Thüren,
Fenster, Treppen, Ofen, Dachziegel
u. s. w. verkauft werden.

Gute Berliner Möbel,
stets, sowie ganz Ausstattungen
zu billigen Fabrikpreisen empfiehlt
G. Ronloff in Berlin, Fischerstraße 21.
Preis u. Zeichnungen sende franco.

Eine reizend gelegene Villa in **Gie-
bichenstein**, mit schönem Garten, Pferde-
stall und Wagenremise, ist veränderungs-
halber unter sehr günstigen Bedingungen
preiswerth zu verkaufen. Näheres bei
J. Borek & Co., Halle a. S.

Zur Beachtung!

Getragene Winterberibercher,
Grabs, gebrauchte Stiefeln u. s. w.
läuft fortwährend und zahlt hohe Preise
C. Buchholz,
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Unentgeltlich verl. Anweisung
zur Rettung von **Ernfuchst.**

Seht, bereitigt nach der berühmten Meth, des
Dr. v. Brühl, m. auch ohne Vorwissen **M. Fal-
kenberg,** Berlin N.O., Friedenstr. 105. Tägl.
eingeh., jow. 100 te gericht. gepf. Danfchreib.
bezeugen die Wiederkehr des häusl. Glückes.

Der heutigen Nummer ist ein
Prospekt des Herrn Hygienologen
K. Jacobi zu Berlin, betreffend
den von ihm erfundenen „Königs-
trauf“, beigelegt.

Verkaufsstellen des „Königs-
trauf“ befinden sich in Halle bei
den Herren **Wilh. Schubert, gr.
Steinfr. 1** und **Ferd. Hille, Gei-
straße 71.**

Hierzu Beilage.

Sitz den redaktionellen und Inleratentheil verantwortlich Julius Runkelt in Halle. — Plöy'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.